

1835²¹²) tritt Semper mit seinem großangelegten Bebauungsplane des Zwinger-
geländes, dem sogenannten „Forumsplane“ in die Öffentlichkeit (Abb. 47). Anlaß dazu
gab die Wahl eines geeigneten Aufstellungsplatzes für das von Professor Rietschel be-
reits 1831 mit Bewilligung der Stände modellierte Denkmal Friedrich August des Ge-
rechten. Semper wurde von der Denkmalskommission um geeignete Vorschläge ange-
gangen. Er ordnete das Bronzebild als Teilglied seiner „marktähnlichen Anlage ein,
die der leitenden Idee nach gewissermaßen dem hallenumgebenen, von Tempeln und
Staatsgebäuden überragten, mit Monumenten, Brunnen und Statuen gezierten Forum
der Alten entsprechen sollte²¹³)“. An Hochbauten vereinte Semper drei Bauten, die
voraussichtlich in nächster Zeit errichtet werden mußten, mit der Architektur Pöppel-
manns zu einer einheitlichen, glücklichen Lösung: eine Gemäldegalerie, an Stelle der
ungeeigneten Räumlichkeiten im Stallhofe, ein neues Opernhaus und eine Orangerie.
Ein Hof wird so geschaffen, der mit seinen umfassenden Bauten nicht wie bei Pöppel-
manns Planungen landesfürstlicher Benutzung vorbehalten bleibt, sondern hier dem
Bürgertume für Kunst und Wissenschaft erschlossen werden soll. Über die Motive, die
Semper zu einem engen Anschluß an die völlig anders geartete Architektur Pöppelmanns
bewegten, äußert sich Semper in einem Briefe an Kultusminister von Wietersheim
am 17. September 1844²¹⁴): „Darin liegt vielleicht die Ursache, daß die Architekten,
selbst die besseren, der Neuzeit, auch bei kolossalen Monumenten so wenig Wirkung er-
reichten, weil sie wähten, durch ihr einzeln stehendes Werk dieselbe erzwingen zu können.
Ein Bauwerk, wengleich in sich selbständig, sollte doch sich möglichst an die Umgebung
anschließen, eine solche aussuchen oder sich schaffen und mit ihr zusammenwirken. Dann
gewinnt alles an Bedeutung, durch den Abglanz und die Gegenwirkungen selbst der-
jenigen mächtigeren Gegenstände, die mit ihm zu einer allgemeinen und gemeinsamen
Idee sich verknüpfen. Den Zwinger zu erweitern und mit den zwar vereinzelt, aber
in den Gedanken ihrer Erbauer mit ihm schon verbundenen Monumenten organisch
zu verknüpfen, aus dem Ganzen ein großartiges, in Europa seinesgleichen suchendes
Forum zu bilden, ist gewiß eine fruchtbare Idee. Man ist deswegenhalb nicht an die
Architektur des Zwingers gebunden. Vielmehr sollte sich zugleich das Ganze zu einer
monumentalen Chronik langsam bilden. Jedes Glied mit dem Ausdrucke seiner Zeit“. Sempers
Worte können jedem ernstschaffenden Baukünstler als Mahnung und Vorbild
dienen, in Ehrfurcht vor vergangenem Künstlertum altes Erbgut zu wahren, und neue,
dem Ringen einer neuen Zeit entspringende Werte zu schaffen. Semper erweitert
Pöppelmanns Zwingerhof in der Querachse. An die Zwingerpavillons schließen im
Nordwesten ein geplantes Orangeriegebäude, im Nordosten eine Gemäldegalerie an.
Die projektierten Neubauten, Orangerie und Galerie, sind gegen die Zwingerpavillons
vorgezogen, so daß der neue, zweite Hof eine geringere Breite als der Zwingerhof erhält.
Durch diesen Kunstgriff entstehen zwei optisch getrennte Höfe. Seine neue Hofanlage
versucht Semper wiederum durch Vorziehen eines quadratischen Mittelbaues an der
Galerie auf die Hauptachse des Zwingers, seine Längsachse, abzustimmen. Bewußt ist
die Mittelvorlage an der Galerie vorgezogen, um der sich weit in das Forum einschieben-
den Oper ein Gegengewicht zu bieten. Das Opernhaus wiederum stellt, als Fixpunkt
in der baulichen Erweiterung des Zwingers, das Gleichgewicht der Massen zu der be-
nachbarten Hofkirche dar. Semper will mit seiner Gesamtanlage zwar den Zwinger